

A man with dark hair, wearing a black suit jacket, a white shirt, and a patterned vest, stands in the foreground. He is looking towards the camera with a serious expression. The background shows a grand, classical building with many windows and a well-manicured garden with green lawns and small trees.

EIN HIMMLISCHER ANTRAG

Unvergessliche Heiratsanträge

JENNIE GOUTET

Anna lächelte. „Nein, das kannst du nicht. Auch wenn er überzeugt ist, dass es ein Sohn ist. Wann gedenkt er zurückzukehren? Ich hoffe, ehe du das Haus nicht mehr verlassen kannst. Werden sich unsere Besuche überschneiden, was meinst du?“

„Es ist möglich. Für den Fall, dass meine Entbindung vor der Ankunft meiner Mutter oder John stattfindet, werde ich *dich* bitten, dich im Entbindungsraum um mich zu kümmern. Du darfst meine Hand halten.“ Daraufhin lachte Emily schelmisch. „Du bist so leicht zu durchschauen, Liebste. Hab keine Angst. Ich weiß, dass das unpassend wäre, und außerdem geht es über das hinaus, was du ertragen könntest. Meine Mutter wird eine Woche nach deiner Abreise eintreffen, falls das Baby sich entschließt, früher zu erscheinen. Und John hoffte, er würde im September hier sein und ich glaube, das wird er auch.“

„In jedem Fall“, fuhr Emily fröhlich fort, alle Anzeichen ihrer ehemals düsteren Vorahnung verschwunden, „erwarte ich jeden Moment eine Nachricht von ihm, dass sein Schiff in Portsmouth angelegt hat. Er wird dann sicher genauere Nachricht über seine Rückkehr schicken, falls er nicht in der Zwischenzeit persönlich erscheint.“

Anna folgte Emily in die Kutsche und nahm ihr gegenüber Platz. „Dann müssen wir nur daran denken, uns zu amüsieren. Es soll ein Abend der Freude und des Vergnügens werden. Weißt du schon, wer teilnehmen wird?“

„Oh – du meinst, wer außer Mr. Aston teilnehmen wird?“ Emilys Lippen verzogen sich.

„Ich denke überhaupt nicht an Mr. Aston“, wehrte Anna ab. „Warum sollte ich auch? Du musst wissen, dass ich viel zu träge und gesellschaftssüchtig bin, um eine solche Verbindung in Erwägung zu ziehen.“

„Und doch halte ich seinen Wunsch nicht für aussichtslos.“ Emily ließ einen leichten Singsang in ihre Stimme einfließen.

Anna schniefte. „Ich habe noch nie erlebt, dass du so unempfänglich für Vernunft bist, doch wenn es sein muss, gib dich nur falschen Hoffnungen hin.“



DAS HAUS der Rigbys war größer, als Anna von einem Landhaus, das kein Landsitz war, erwartet hatte. Es war ein solider, quadratischer Bau, der aus vollendet gehauenen grauen Steinen errichtet worden war. Auf beiden Seiten der Eingangstür befanden sich vier Doppelfenster und es gab ein zweites Stockwerk, das eine exakte Kopie war. Beim Eintreten wurden Anna und Emily in den Ballsaal zu ihrer Linken geleitet, wo sich eine Empfangsreihe in den Flur erstreckte.

Anna beugte sich vor, um Emily etwas zuzuflüstern. „Ich verstehe, warum die Rigbys ein solches Theater machen. Dies ist ein sehr schönes Haus.“ Emily hatte nur Zeit, ihr einen beredten Blick zuzuwerfen, ehe sie vor ihren Gastgebern standen.

„Mrs. Leatham, Miss Tunstall.“ Mrs. Rigby nickte erhaben. „Ich glaube, Sie kennen Sir Lewis Faure und Mr. Cranfield, die aus London zu Besuch sind.“ Sie wies in Richtung der beiden Herren, die gerade im Ballsaal standen und Anna erschrak bei den Namen, die der Londoner Gesellschaft oft genug über die Lippen kamen.

„Ja, unsere Wege kreuzen sich häufig in London. Was machen sie denn hier?“ Anna musste sich nicht lange fragen, denn sobald Mr. Cranfield sie entdeckte, stieß er Sir Lewis an, der stehengeblieben war, um mit Miss Rigby zu sprechen.

Miss Marianne rief Anna von ihrem Platz in der Empfangsreihe aus zu. „Miss Tunstall, wenn Sie Probleme haben, Partner zu finden, brauchen Sie sich nur an mich zu wenden.“ Sie warf einen kurzen Blick auf Mr. Cranfield und Sir Lewis. „Ich werde gerne dafür sorgen, dass Sie keinen der Tänze auslassen, denn ich kenne hier jeden.“

Anna begann zu glauben, dass sie Miss Marianne inzwischen besser einschätzen konnte.

„Sie sind zu freundlich.“ Ihr Lächeln an Miss Rigby fiel ihr leichter, vor allem, als sie meinte, einen Ausdruck der Verzweiflung auf ihrem Gesicht zu entdecken. Emily und Anna betraten den Ballsaal, wo sie sich zu den beiden Londoner Gentleman gesellten.

Mr. Cranfield machte eine ausladende Verbeugung und sein blumiger Duft überwältigte Anna. „Miss Tunstall, stellen Sie sich meinen Schock vor, Sie hier in Avebury vorzufinden. Ich hätte nicht gedacht, dass Sie sich so weit von London entfernt aufhalten würden – oder ich dachte, Sie hätten alle Hände voll zu tun, um Worthing bei den Hochzeitsvorbereitungen zu helfen.“ Mr. Cranfield klopfte mit seinem Gehstock auf den Boden und ließ seinen Blick über die Versammlung schweifen. „Es gibt nichts zu tun, außer weiterzumachen, nun, da die Gerüchteküche um Miss Daventry zu brodeln aufgehört hat.“

Annas Lippen verzogen sich zu einem schmalen Strich. Mr. Cranfield hatte sich auf ihre künftige Schwägerin bezogen, deren Ruf von der gesamten Londoner Gesellschaft zu Unrecht verleumdet worden war, bis Anna eingeschritten war. Sie wusste besser als jeder andere, warum die Gerüchteküche aufgehört hatte, Beleidigungen über Eleanor zu produzieren, und sie konnte sich die Genugtuung nicht verkneifen, nach dem Schicksal der beiden Hauptverursacherinnen zu fragen.

„Und haben Sie Miss Price gesehen? Oder Miss Broadmore? Sie waren höchst hartnäckig in ihren Behauptungen.“ Anna lächelte lieblich.

Trotz Sir Lewis' warnendem Blick fuhr Mr. Cranfield munter fort. „Nun, da Sie es erwähnen; es ist seltsam. Sie haben sich beide ziemlich überstürzt aus der Gesellschaft

zurückgezogen. Miss Prices Familie beschloss, zu einem ausgedehnten Besuch auf ihr Anwesen in Cardiff aufzubrechen, ohne die Absicht, unmittelbar zurückzukehren. Und Miss Broadmore hat ganz plötzlich eine Ehe geschlossen.“

Er zupfte mit einem verwirrten Gesichtsausdruck abwesend an seinen Hemdspitzen. „Sie war immer höchst pingelig, was Heiratskandidaten angeht. Ich weiß gar nicht, warum Miss Broadmore sich mit Mr. Ponsonberry zufriedengeben sollte.“

„Mr. Ponsonberry? In der Tat.“ *Wie tief die Mächtigen gefallen sind*, dachte Anna mit Genugtuung. Das war genau die Art von Nachrichten, die sie vermisst hatte, seit sie London verlassen hatte. Mr. Ponsonberry war ein schüchternes, formbares Geschöpf, doppelt so alt wie Judith Broadmore, und es war unwahrscheinlich, dass er jemals Furore in der „feinen Gesellschaft“ machen würde. Es war auch keine Überraschung, dass Harriet Price sich zu fliehen gezwungen gesehen hatte, als ihr eigenes Intermezzo mit John Fortescue, einem der Lebemänner der Gesellschaft, ans Licht gekommen war. Harriets und Judiths gemeinsamer Versuch, den Ruf von Eleanor Daventry zu zerstören – Eleanor, die Annas Bruder zu heiraten beschlossen hatte – konnte nicht gelingen, nachdem Anna beschlossen hatte, sich für Eleanors Sache einzusetzen. Es bedurfte nur ein paar ausgesuchter Worte in die richtigen Ohren.

Es war ein äußerst effektiver Gegenangriff. Genau wie erwartet, dachte sie. *Ich bin dafür geschaffen, die Gesellschaft anzuführen.*

„Wer ist Mr. Ponsonberry?“ Die fröhliche Frage von Mr. Aston, der sie mit seinem offenen Blick fixierte, holte Anna in die Gegenwart zurück – in eine Gesellschaft, die weit entfernt war von Londons böartigem Netz. Obwohl sie ihn erst vor ein paar Stunden gesehen hatte, beschleunigte sich ihr Puls, als sie sich umdrehte und ihn erblickte.

Dennoch schüttelte sie den Kopf und antwortete: „Niemand von Bedeutung“, und schenkte ihm ein kurzes Lächeln, um ihren Worten den Stachel zu nehmen. Es war undenkbar für sie, Mr. Aston besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wenn Londoner Beaus in Avebury waren.

Anna wandte sich wieder an Mr. Cranfield und Sir Lewis und fragte: „Was hat Sie in dieses Dorf geführt? Wie haben Sie es überhaupt gefunden?“

„Das könnte ich Sie auch fragen“, erwiderte Mr. Cranfield. „Lewis hier hat eine Loge in der Grafschaft, und ich bin gekommen, um mich ein wenig abzulenken.“ Sein Blick ruhte zuerst auf Miss Marianne und dann auf Anna. Er lächelte fade. „Ich hätte nie gedacht, dass ich mich so glücklich ablenken kann.“

Miss Marianne, die noch immer in der Empfangsreihe stand, warf eifersüchtige Blicke auf ihre Gruppe. Anna seufzte innerlich. *Mr. Cranfield wird eines Tages ein*

schönes Anwesen erben, doch er hat keine zwei Gedanken, die er aneinander reiben kann. Sie können ihn haben.

Mr. Aston trat vor und füllte den kleinen Raum zwischen Mr. Cranfield und Anna aus, bis sie gezwungen war, ihn zu bemerken. Mit einer Stimme, die härter klang als sie je von ihm gehört hatte, sprach er Mr. Cranfield an.

„Bist du mit Mrs. Leatham bekannt?“

Anna fragte sich, ob hinter diesem strengen Ton Eifersucht steckte, als seine Frage in ihr Bewusstsein drang. *Emily!* Mit einem schuldbewussten Zusammenschrecken erinnerte sich Anna an ihre Freundin, die geduldig an ihrer Seite gestanden hatte und die sicherlich einen Sitzplatz und etwas zu trinken benötigte.

„Ah, ja“, warf Anna ein, die ihren Lapsus unbedingt wieder gutmachen wollte. „Erlauben Sie mir, Ihnen Mrs. Leatham vorzustellen, bei der ich zu Gast bin. Sie war früher Miss Emily Randall, die Tochter des Sekretärs des Premierministers, und ist jetzt mit John Leatham verheiratet, einem Fregattenkapitän auf dem Mittelmeer.“ Sie schenkte den beiden Herren aus London ein strahlendes Lächeln.

„Sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen“, sagte Mr. Cranfield.

Miss Rigby, die sich aus der Begrüßungsreihe, die nun die Nachzügler empfing, gelöst hatte, berührte Sir Lewis leicht am Arm. Ihr leises Gemurmel war kaum zu hören. „Captain Leatham interessierte sich auch für unser Projekt, eine Schule in Haggles End zu eröffnen. Haben Sie mit ihm darüber gesprochen?“

Sir Lewis schüttelte den Kopf und beugte sich vor, um Miss Rigby zu antworten.

Annas Augen verengten sich bei diesem Wortwechsel. *Wenn Miss Rigby nicht achtgibt, könnte sie ihren Verehrer vergraulen. Ich glaube nicht, dass Mr. Aston der Typ ist, der die Zuneigung seiner Verlobten teilt.*

Noch während Anna diesem Anfall von Kleinlichkeit frönte, musste sie sich insgeheim eingestehen, dass sie nicht nur nicht eine Minute lang glaubte, dass Miss Rigby mit Sir Lewis flirtete – oder dass Mr. Aston ein Auge auf Miss Rigby geworfen hatte –, sondern dass es in Annas Herz ein Ziehen gab, ein Ziehen des Bewusstseins, das sie sich fragen ließ, ob Mr. Aston ein Auge auf *sie* geworfen hatte.

Offenbar dachte er gar nicht an Anna, denn Mr. Aston leistete den Dienst, an den sie hätte denken müssen.

„Mrs. Leatham, darf ich Sie zu einem der Stühle in der hinteren Ecke begleiten? Ich glaube, dort werden Sie etwas von der frischen Luft spüren, und ich werde Ihnen ein Glas Limonade bringen.“

„Das würde ich lieber als alles andere tun.“ Emily legte ihre Hand auf Mr. Aston's Arm und lächelte Anna auf eine liebenswürdige Weise an, die Annas Schuldgefühle nur

noch verstärkte. Sie gingen an das andere Ende des Raumes und Anna zwang sich, sich wieder den beiden Londoner Gästen zuzuwenden.

„Werden Sie den ganzen Sommer bleiben?“ fragte Anna die Männer. „Wann fahren Sie zurück nach London?“

„Ich nehme an, dass wir bis Oktober hierbleiben werden, denn dann könnte es in London etwas zu tun geben, nicht wahr, Lewis?“ Mr. Cranfield stupste seinen Freund an, der ein zustimmendes Gemurmel von sich gab.

„Ich hoffe, wir werden das Vergnügen haben, uns häufig zu begegnen“, sagte Sir Lewis.

„Der Sommer in Avebury scheint noch vielversprechender zu werden als im letzten Jahr“, sagte Miss Rigby. „Bereits jetzt gibt es keinen Mangel an geplanten Partys und angesichts der Anzahl der Einladungen, die seit Ihrer Ankunft verschickt wurden, glaube ich, dass wir Ihnen zu danken haben.“

Anna lächelte über Miss Rigbys leisen Humor, von dem sie dachte, dass nur Sir Lewis ihn wahrgenommen hatte.

Annas Blick wanderte zu Mr. Aston, der sich mit Lord Allintridge unterhielt. Obwohl Mr. Aston nichts weiter als ein Landpfarrer war, hatte er es geschafft, die Londoner Gentlemen in seinem maßgeschneiderten schwarzen Mantel und einer weißen Krawatte, die geschmackvoll unter seinem hübschen kantigen Kinn gebunden war, in den Schatten zu stellen. Sie zwang sich, sich wieder dem eigentlichen Thema zuzuwenden. „Es wird mir ein Vergnügen sein, dessen bin ich sicher.“

Miss Marianne hatte den Flirt mit einem der Nachzügler beendet und verlor keine Zeit, sich in die Runde zu begeben.

„Miss Tunstall, wie ich sehe, haben Sie unsere Gäste kennengelernt“, sagte sie. „Mr. Cranfield, der Tanz wird nach dem Servieren der Sandwiches beginnen. Ich hoffe, Sie werden bereit sein, allen geeigneten Damen beizustehen. Und Sie auch, Sir Lewis.“

Mr. Cranfield hatte die spiegelnden Glasscheiben in der Tür entdeckt und betrachtete sich darin. Sir Lewis beglückwünschte Miss Marianne zu den Musikern und fragte, ob es sich um die Gruppe handele, von der er gehört habe, dass man sie in Calne anheuern könne.

Annas Aufmerksamkeit schweifte wieder ab, als sie die Gesichter im Raum betrachtete, und sie landete schließlich bei Mr. Aston, der an einem Steinbogen lehnte. Sein Blick war auf sie gerichtet. Die Plötzlichkeit seines Blickes schoss wie ein Blitz durch sie hindurch und sie wandte sich schnell ab.

Zu seiner Rechten saß Emily und unterhielt sich mit Lady Allintridge. Anna warf einen Blick zurück auf Mr. Aston, um festzustellen, dass er seinen Blick nicht abgewandt hatte. Als sich ihre Blicke trafen, stieß er sich von der Wand ab und richtete sich auf.